

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904**

10.4.1904 (No. 127)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10. April.

№ 127.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorwärtsbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Anberlangte Drucksaßen und Korrespondenzen werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

## Die Trauerfeier

für die

### Kürstin Witwe Sophie zur Lippe

geborene Prinzessin und Markgräfin von Baden  
Großherzogliche Hoheit.

Karlsruhe, 9. April.

Seute nachmittag 4 Uhr, vor der Ueberführung der sterblichen Hülle zum Bahnhofs, fand in der blumengeschmückten Schloßkirche die Trauerfeier für weiland Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zur Lippe statt. Vorher hatten die Damen, die Ihre Großherzogliche Hoheit allwöchentlich zu Chorgesängen in ihrem Palais versammelte, unter der Leitung des Geh. Ober-Reg.-Rats Dr. Krens einen Choral aus der Matthäus-Passion als letzten Gruß an die verewigte Fürstin vorgetragen. Im Schiff der Kirche war die Hohe Leiche aufgebahrt. Den Hintergrund bildete eine Laubgrotte, davor standen auf vier Säulenpostamenten die silbernen Kandelaber und zu Säulen des Sarges auf einem gleichen Postament das Kreuzifix, vor dem Sarge, der von einer reichen Hülle prachtvoller Kranzspenden bedeckt war, lagen auf einem Tabouret die Ordensinsignien der Hohen Entschlafenen. Seine königliche Hoheit der Großherzog wohnte mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm der Feier in der oberen Hofloge bei. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin und die Mitglieder des Großherzoglichen Hauses nebst den hohen fürstlichen Anverwandten, die zur Trauerfeier hier eingetroffen waren, sowie die zahlreichen Vertreter auswärtiger Fürstlichkeiten nahmen zu beiden Seiten des Sarges Platz. Im Schiff der Kirche nahmen ferner Platz die Vertreter der Regierung, der Generalität, des Oberkirchenrats und der Residenz. Für die mittleren Tribünen waren vom Oberstammerherrnamt an Damen und Herren der Gesellschaft Karten ausgeteilt worden, während die obere Tribüne für die Hofgesellschaft reserviert blieb. Es war eine zahlreiche Trauerversammlung, in der sich die warme, aufrichtige Teilnahme kund tat, die das Ableben der allberehnten Fürstin überall in der Bevölkerung hervorgerufen hat.

Die feierliche Handlung begann mit dem Gesang des Schloßkirchenchors „Liebe, die für mich gestorben“, unter Leitung des Hofkirchenmusikdirektors Brauer. Nachdem hierauf Herr Hofprediger Fischer das Eingangsgebet gesprochen und die Gemeinde den Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ gesungen hatte, verlas Herr Kirchenrat Fingado die Personalien der Hohen Verbliebenen, die wir in folgendem mitteilen:

„Die Hohe Entschlafene, von deren sterblicher Hülle wir heute an heiliger Stätte bewegten Abschied nehmen, Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin Sophie Pauline Henriette Marie Amalie Luise zur Lippe, Prinzessin und Markgräfin von Baden, Witwe Seiner Durchlaucht des Fürsten Günther Friedrich Woldemar zur Lippe, war die Tochter weiland Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Markgrafen Wilhelm Ludwig August von Baden, Herzog von Zähringen und Gochstebens Gemahlin, Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin und Markgräfin Elisabeth Alexandrine Konstanze von Baden, geborenen Herzogin von Württemberg.

In der Residenz der Großh. Familie, in welcher Sie nach Gottes Rathschluß aus diesem Leben scheiden sollte, erblickte Sie das Licht der Welt am 7. August 1834.

Unter der treuen Obhut und liebevollen Fürsorge Ihrer Eltern durfte die Prinzessin frohe und glückliche Kinderjahre verleben im Vereine mit zwei jüngeren Schwestern, welche Ihr aber beide im Tode vorangegangen sind. Die tiefe wahrhaftige Frömmigkeit der Eltern ist als ein köstliches Gut auf die Tochter übergegangen und hat Sie durch das ganze Leben bis in die Sterbestunde begleitet. Das schöne Familienleben im elterlichen Hause erweckte in Ihr jenen treuen, edlen Familiensinn, der für Sie allezeit eine Quelle reiner Freuden gewesen ist, die Sie gerade in der Begleitung Ihrer Angehörigen gefunden hat.

Am 9. November 1858 schied Sie aus dem Elternhause, indem Sie mit Seiner Durchlaucht dem Prinzen Woldemar zur Lippe, ältestem Bruder des damals regierenden Fürsten Leopold zur Lippe, sich vermählte.

Das junge Eheglück sollte bald durch einen schweren Trauerfall getrübt werden.

Am 11. Oktober 1859, also kaum ein Jahr nach Ihrer Vermählung, wurde der Prinzessin der teuere Vater, Markgraf Wilhelm, welcher als ein Held in der Erinnerung des badischen Volkes lebt, durch den Tod entrisen. Freude wechselte mit Leid. Am 24. September 1862 sah Sie die geliebte jüngste Schwester, Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Leopoldine von Baden Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Sohenlohe-Langenburg die Hand zu einem Ehebunde reichen, der gerade auch für die Heimgegangene, besonders während der Zeit ihres Witwenstandes, eine Ursache besonderen Glücks werden sollte, indem Sie die Kinder, die diesem Bunde entsprossen und die heute die entseelte Hülle der geliebten Tante trauernd umstehen, gleichsam wie eigene Kinder mit treuester Liebe umfassen hat.

Zwei Jahre nach der Vermählung der Schwester verlor die Prinzessin Ihre treue Mutter, welche am 5. Dezember 1864 aus diesem Leben geschieden ist.

In der neuen Heimat, dem Fürstentum Lippe, wußte die Prinzessin sich bald die Herzen zu gewinnen.

Auch hier fand Sie Ihre größte Freude an den Werken christlicher Nächstenliebe und manche dort bestehende Wohltätigkeitsanstalt gibt Zeugnis von Ihrem segensreichen Wirken. In Detmold trägt die 1864 von Ihr gegründete, mit unausgesetztem Interesse von Ihr geleitete „Sophienanstalt“ für elternlose und arme Mädchen dauernd den Namen der edlen Fürstin.

Nachdem Ihr Gemahl infolge des am 8. Dezember 1875 eingetretenen Todes seines Bruders zur Regierung des Fürstentums Lippe berufen worden war, welche für sein Land als eine wahrhaft glückliche und segensreiche sich erwies, stand die verewigte Fürstin demselben in der Erfüllung seiner Herrscherpflichten treu zur Seite.

Am 20. März 1895 wurde Ihr der teuere Gatte durch den Tod entrisen. Da entschloß sich die Fürstin, dauernd in die alte Heimat zurückzukehren, mit der Sie seit Ihrer Vermählung auch durch häufige Besuche bei Ihren Angehörigen in reger Verbindung geblieben war.

Vier Jahre vorher war Ihr die geliebte älteste Schwester, die unvermählte Prinzessin Elisabeth, mit der Sie wiederholt einige Wochen auf dem Sommeritz Rothenfels verbracht hatte, durch den Tod entrisen worden. Aber Sie war an der Stätte Ihrer Geburt und Kindheit nicht vereinsamt. Mit den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie, die alle die Wiedervereinigung mit der teuren Verwandten dankbar empfanden, pflegte Sie einen regen beglückenden Verkehr. Häufig, namentlich zu den Festzeiten, genoß Sie mit Ihrer Schwester, der Fürstin zu Sohenlohe-Langenburg, mit deren Gemahl und mit deren Kindern hier und in Strassburg, in Rothenfels und in Langenburg frohe Stunden des Zusammenseins.

Das Palais, das Sie hier in der Kriegsträße sich erworben hatte, war eine Stätte edler anregender Geselligkeit. Musikalisch hoch begabt sammelte Sie einen Damenchor um sich, an dessen Uebungen Sie sich unausgesetzt beteiligte. Große Freude fand Sie auch an der Malerei, die Sie mit feinem, künstlerischen Verständnis ausübte, sich und Anderen zur Freude. Reich und vielseitig war überhaupt Ihre geistige Bildung, die Sie durch vielfache gediegene Lektüre unausgesetzt zu erweitern bestrebt war.

Allen Bedürftigen, die Ihr nahe traten, war Sie eine stille Wohltäterin. Für die Stätten christlicher Nächstenliebe hier und im Rippischen Lande hatte Sie eine unermüdete persönliche Fürsorge und eine stets hilfsbereite offene Hand. Ihre vornehme Keutzeligkeit gewann Ihr die Herzen, wo Sie auch weilen mochte.

In weiten Kreisen wird Ihr Scheiden tief schmerzlich empfunden werden, insbesondere auch bei denen, die Ihr persönliche Dienste leisten durften.

Der Gesundheitszustand Ihrer teuren Schwester, der Fürstin zu Sohenlohe, hatte schon seit einigen Jahren zu ersten Besorgnissen Anlaß gegeben. Im Herbst des vorigen Jahres war es den beiden Schwestern noch vergönnt, sich des Zusammenseins am Genfer See zu erfreuen. Im Dezember verschlimmerte sich der Zustand der Fürstin zu Sohenlohe in bedrohlicher Weise. Als bald eilte die Fürstin zur Lippe an das Krankenlager und widmete sich mit hingebender Sorgfalt der Pflege der Schwester, die unmittelbar vor Weihnachten, am 23. Dezember, den Ihrigen entrisen wurde. Ihr Tod brach die Widerstandskraft eines sonst gesunden Körpers. Die Fürstin zur Lippe wurde von einer Herzkrankheit befallen, die sich allmählich zu einem qualvollen Leiden

steigerte. Dieses Leiden hat Sie mit bewundernswürdiger Geduld und wahrer Ergebung in den Willen Gottes getragen, begleitet von der wärmsten Teilnahme aller Ihrer Angehörigen, die mit den Hausgenossen alles aufboten, um der frommen Dulderin die schwere Prüfung zu erleichtern.

Am 6. April 1904, früh um 4 Uhr, ist Ihre Großherzogliche Hoheit sanft entschlafen, nachdem Sie Ihr irdisches Leben auf 69 Jahre, 7 Monate und 30 Tage gebracht hatte.

Liebe zu spenden und der empfangenen Liebe in dankbarer Treue bewußt zu bleiben, war ein hohes Lebensglied der verewigten Fürstin. Mit Ihrer Herzengüte vereinigte sich aber auch eine seltene Energie des Willens, eine unbeugsame Charakterstärke und eine unerschütterliche Ueberzeugungstreue, sowie eine hohe Auffassung Ihrer fürstlichen Stellung. In der alten Heimat, die Ihre sterbliche Hülle jetzt verläßt, wie in der neuen Heimat, die Sie als junge Gattin an der Hand des fürstlichen Gemahls einst betreten hat, an dessen Seite Sie nunmehr die letzte irdische Ruhestätte finden soll, haben viele dankbare Herzen Ihr entgegen geschlagen. In diesen wird das Andenken an die teuere Entschlafene als ein gesegnetes fortleben.“

Hierauf fuhr Herr Kirchenrat Fingado folgendermaßen fort:

Als Abschiedswort dürfen wir auf den Sarg der Hohen Entschlafenen das Siegeswort des Apostels legen: 1. Korinther 15, 57: Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesum Christum.

Aus dem mitgeteilten Lebensgange der Hohen Entschlafenen haben wir entnommen, daß das köstlichste Gut, das sie aus dem Elternhause in das Leben mitgenommen hat, die lautere wahre Gottesfurcht, der lebendige Christenglaube gewesen ist. Je länger desto mehr hat diese ihre Stellung zu Gott, ihre reiche, natürliche Ausstattung mit göttlichem Lichte durchleuchtet, daß sie die Pflichten ihres hohen Berufs mit Freudigkeit und im Segen erfüllte. Auch auf den schweren Wegen des Leides, im Vertrauen auf die Gnade Gottes, nicht wankte, den guten Kampf kämpfte und endlich zum Siege hindurch drang. Nur der Treue verleiht der Herr den Sieg. Mit unerschütterlicher Treue hat die Entschlafene ihren Glauben festgehalten, nicht auf sich, nicht auf ihre Kraft, nicht auf ihren starken Willen und nicht auf Menschen vertraut, sondern „der Herr war ihre Zuversicht und Stärke!“ Sie vertraute seiner Gnade. In den Tagen des Heimwehs nach den entschlafenen Lieben fand sie ihren Trost in den Zusagen ihres Herrn. In seinem Worte hielt sie fest. Was er zusagt, das hält er gewiß und er sagt: „Wer an mich glaubt, hat das ewige Leben“ und „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Das Band, welches sie mit ihren geliebten Heimgegangenen verbunden hat, zog sie immer mächtiger heimwärts, dieses Ziel hatte sie unverrückt im Auge. Besonders seit dem letzten schweren Trauerfall, in dem sie ihre letzte Schwester beklagte. „Ich will streben nach dem Leben, wo ich selig bin, ich will ringen einzudringen, bis daß ich's gewinn. Gält man mich, so lauf' ich fort, bin ich matt, so ruft sein Wort, fortgerungen, durchgedrungen bis zum Kleinod hin.“ Sie hat gerungen mit all ihrer Kraft, sie ist hindurchgedrungen bis ans Ende, bis sie das Kleinod erreichte. Das Ziel des Vaterhauses war ihr Höchstes, den Weg zu diesem Ziele wußte sie in Gottes treuer Hand und sprach mit ihrem Herrn: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.“

Deshalb wachte sie mit zartem Gewissen gegen alles, was sie an der Erreichung dieses Zieles hemmen konnte, und kämpfte mutig und treu, die Hand ihres Herrn festzuhalten. — Sie hatte keine Furcht, wer glaubt, fürchtet sich nicht, nicht vor den Menschen, was können die uns tun; nicht vor den Leiden dieser Zeit, da denen die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen; nicht vor dem Tod, denn auch der Tod kann nicht scheiden von der Liebe Gottes; es kann uns nichts geschehen, als was Gott hat ersehen, und was uns heilsam ist. Sie stellte sich getroßt unter die sichere Hand Gottes. — Nur eines wollte ihr in den letzten Leidestagen bange machen, daß sie unter den Leiden des qualvollen Ringens den Blick auf die Gnade Gottes, auf ihren Heiland, verlieren möchte. Sie wollte wachend, betend, mit vollem Bewußtsein auf den Ruf ihres Herrn warten, und der Herr hat auch diese Bitte ihr gnädig gewährt.

(Mit einer Beilage.)



Im Glauben hat sie die Hand ihres Heilandes ergriffen, im Glauben hat sie die Treue bewahrt bis zum Tode. Der Herr wird auch ihr den Lohn der Treue geben nach seiner Zufage: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Ihr Sterben war ein Sieg, deshalb dürfen wir am Sarge der teuren Entschlafenen, wenn auch mit tiefem Schmerz und Trauer, so doch dankenden Herzens das Wort sprechen: „Gott sei Dank, der dir den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum.“ Amen!

Die Gemeinde sang darauf „Jesus meine Zuversicht“ und nach dem Gebet und Vaterunser, gesprochen von Herrn Hofprediger Fischer, folgte nochmals der Schloßkirchenchor mit dem weisevollen Vortrag des Liedes „Wenn ich einmal soll scheiden“, worauf mit dem von Herrn Kirchenrat Fingado gesprochenen Schlußgebet die Feier ihren Abschluß fand.

Um 5 Uhr wurde der Sarg in den sechsspännigen Hofleichenwagen getragen, und gleich darauf setzte sich unter dem Geläute der Kirchenglocken der Trauerzug in Bewegung. Die Dragonerkapelle und eine berittene Abteilung des Leib-Dräger-Regiments bildeten die Spitze, hinter dem Leichenwagen fuhr in geschlossenen Wagen die leidtragende Fürsicht, eine weitere Abteilung Dräger und zahlreiche Leidtragende zu Wagen und zu Fuß folgten. Auf der ganzen Strecke vom Schloß bis zum Bahnhof bildeten Truppen aller Waffengattungen der Garnison Spalier, und überall hatte sich ein zahlreiches Publikum angeammelt, das in ehrfurchtsvollem Schweigen der Verblichenen die letzte Ehre erwies, an dem Ort, in dem sie ihre Jugend und nach dem Tode ihres erlauchten Gemahls die letzten, der Kunst und dem Wohlthun geweihten Jahre ihres Lebens in herzlichem, innigem Verkehr mit den Hohen Anverwandten verbracht hatte.

Als der Sarg auf dem Bahnhof in den mit Laubzweigen geschmückten Wagen gestellt worden war, verweilten die Höchsten und Hohen Herrschaften noch in den Fürstenzimmer, bis kurz vor 7 Uhr, die Abfahrt des Zuges erfolgte, der die sterbliche Hülle der Fürstin der Stadt zuführt, in der sie lange Jahre dem lippischen Volke eine teure, liebende Landesmutter war.

### Nochmals die Nuntiaturfrage.

SRK. Berlin, 8. April.

Die Frage: Kommt ein päpstlicher Nuntius nach Berlin? ist, wie immer sie aufgeworfen wird, klipp und klar mit Nein! zu beantworten. So vielfach die Sache auch — cum studio et ira — in der Presse behandelt wird, zwischen den maßgebenden Stellen war nie die Rede davon. Die Behauptung, daß von preußisch-deutscher Seite in dieser Frage ein Wunsch oder auch nur eine leise Anregung ausgegangen sei, ist falsch. Ob, wie ohne Beweis angeführt wird, in vatikanischen Kreisen Absichten auf Errichtung einer Berliner Nuntiatur gehegt werden, kann dahingestellt bleiben. Jedenfalls, und darauf allein kommt es an, haben etwaige Bestrebungen dieser Art, bisher weder amtlich noch vertraulich, irgendwie Ausdruck gefunden. Man beantworte doch einmal die Frage, auf welche Weise denn ein Nuntius nach Berlin kommen soll, dessen Beglaubigung von der Kurie ebensowenig angefragt worden ist, wie von der preussischen Regierung?

Die Fabel, daß Freiherr von Hertling in Rom mit einer Mission in dieser Angelegenheit betraut sei, hat vorgestern das „Berliner Tageblatt“ mit Recht zurückgewiesen. Nur drückt der römische Korrespondent dieses Blattes sich ungenau aus, wenn er am Schluß seiner Depesche sagt, die preussische Nuntiaturfrage scheine ad calendae graecas vertagt zu sein: denn sie hat als Gegenstand von Verhandlungen oder Besprechungen zuständigen Ortes in Rom wie in Berlin überhaupt nicht existiert. Davon werden sich schließlich auch diejenigen überzeugen, die jetzt mit dem Ruf: „Der Nuntius kommt!“ ein Kapitäl schüren wollen. Vielleicht wird später gelegentlich den gutgläubigen Lesern erzählt, wie durch löbliche Wachsamkeit das Vaterland aus einer Gefahr errettet worden sei, die gar nicht bestanden hat.

### Rußland und das franz.-engl. Uebereinkommen.

© Paris, 7. April.

Mit Bezug auf die von mancher Seite erörterte Frage, welche Stellung Rußland dem zwischen Frankreich und England abzuschließenden Vereinbarungen gegenüber einnehme, wird in hiesigen maßgebenden Kreisen betont, daß die Möglichkeit einer ungünstigen Rückwirkung dieses neuen Einnehmens auf die Beziehungen zwischen Paris und St. Petersburg für ausgeschlossen erachtet werden dürfe. Aus dem Bundesverhältnisse Frankreichs und Rußlands entspringt für die Regierung der Republik die selbstverständliche Verpflichtung, von dem Rahmen der Verständigung mit England jedes Moment fernzuhalten, das auf die gegenseitigen Gefinnungen der beiden Alliierten auch nur den leisesten Schatten werfen könnte. Die Eventualität einer Vereinträchtigung der Interessen Rußlands durch Inhalt und Richtung des französisch-englischen Einnehmens hat in keinem Augenblick gedroht, und der Wert des Bündnisses für die beiden Mächte wird durch die zwischen dem französischen und dem englischen Kabinette getroffenen Abmachungen auch in der Zukunft keine Einbuße erleiden. Das Bestreben Frankreichs und Englands, durch freundschaftliche Auseinandersetzung über eine Reihe von Fragen Quellen gegenseitigen Mißtrauens zu verstopfen und der Möglichkeit von Revolutionen, wie sie in der Vergangenheit manchmal gedroht hatten, vorzubeugen, hat in St. Petersburg keinerlei Argwohn geweckt.

Es läßt sich vielmehr versichern, daß man in Rußland die vertrauliche Ankündigung der zwischen Paris und London eingeleiteten Verhandlungen und die Andeutung ihrer Ziele günstig aufgenommen hat und daß diese Aktion seitens der russischen Diplomatie von vornherein als eine Betätigung friedenserhaltender Tendenzen beurteilt worden ist. Vom Standpunkte der internationalen Politik sei der leibbezeichnete Gesichtspunkt der einzig zutreffende und man glaube in Paris voraussetzen zu können, daß die allgemeine Würdigung des neuen Uebereinkommens im Sinne einer Vermehrung der Friedensbürgschaften nicht ausbleiben werde. Man hält in den diplomatischen Kreisen Frankreichs auch die Hoffnung für berechtigt, daß die Möglichkeit einer freundlichen Gestaltung des Verhältnisses zwischen England und Rußland in einem nicht allzu fernem Zeitpunkt, für welche es in den beiden Staaten an günstigen Dispositionen nicht zu fehlen scheint, durch die sich zwischen Paris und London vollziehende Annäherung und durch die Herstellung vertrauensvoller Beziehungen zwischen diesen beiden Kabinetten gefördert werden dürfte. Jedenfalls werde die französische Regierung nunmehr erhöhte Neigung für die Tätigkeit ausgleichender Vermittlung beim Auftauchen von Mißverständnissen und beim Entstehen von Spannungen zwischen London und St. Petersburg erlangen.

(Telegramme.)

\* London, 9. April. Das englisch-französische Kolonialabkommen ist gestern hier unterzeichnet worden.

\* Paris, 9. April. Das englisch-französische Kolonialabkommen enthält betreffs Neufundland folgende Bestimmungen: Frankreich gibt sein Recht auf French Shore auf, nämlich das Recht, auf dem Lande Fische herzuholen und zu trocknen. Es behält das Fischereirecht in den Gewässern der French Shore längs einem Küstenstück von 180 Kilometern und erhält für seine Fischer das Recht, sich an der Küste mit Äckern zu versorgen und nicht nur Stodfische, sondern auch Hummern zu fischen. Außerdem soll der Schaden, den etwa Raub und Seelente durch die Neugestaltung der Dinge erleiden sollten, durch eine französisch-englische Kommission oder eventuell durch einen vom Haager Schiedsgericht zu ernennenden Oberchiedsrichter festgestellt werden. In der Erklärung bezüglich Siam wird das Uebereinkommen von 1896 präzisirt. Beide Mächte erlangen vollständige Aktionsfreiheit in den weithin vom Menanfluße gelegenen siamesischen Provinzen. Ferner wird die territoriale Unverletzlichkeit und der Status quo verbürgt. In der Erklärung betreffend die Neu-Hebriden wurde die Einigung einer Kommission betreffend die Beilegung von Grundfreiheiten beschlossen.

### Die Mittelmeerreise des Kaisers.

(Telegramme.)

\* Palermo, 9. April. Seine Majestät der Kaiser begab sich gestern nachmittag nach der Stadt und nahm den Tee beim Conte de Mazarino ein; er nahm hierauf am Corso auf der Via Libertà teil. Um 6 Uhr ging die „Gohenzollern“ nach Malta in See.

\* Malta, 9. April. Zu Ehren der bevorstehenden Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers ist der Tag der Ankunft zum öffentlichen Feiertag erklärt worden.

### Die Geburtstagsfeier in Kopenhagen.

(Telegramme.)

\* Kopenhagen, 9. April. Gestern abend 7 Uhr fand beim dänischen Kronprinzen Galatafel statt anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Königs, an der teilnahmen: König Christian, der König und die Königin von England, der Deutsche Kronprinz, sämtliche Mitglieder der königlichen Familie, die Minister und Hofchargen. Der Deutsche Kronprinz brachte einen Trinkpruch auf den König aus, in dem er seiner Freude über die Ehre Ausdruck gab, bei der Feier zugegen zu sein. Um 9 Uhr war das Fest beendet.

\* Kopenhagen, 9. April. Der Deutsche Kronprinz hat seine Abreise, die für heute nachmittag angesetzt war, verschoben.

### Gesandter Dr. Roth †

(Telegramme.)

\* Berlin, 9. April. Der „Reichsanzeiger“ schreibt zu dem Tode des schweizerischen Gesandten Dr. Roth: Die kaiserliche Regierung und der große Kreis der persönlichen Freunde des Entschlafenen beklagen mit der Schweiz aufrichtig den Heimgang dieses hervorragenden Mannes, der sich stets angelegen sein ließ, die guten Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und seinem Heimatlande zu pflegen und der es während seiner langjährigen dienstlichen Tätigkeit hier selbst verstand, sich die Verehrung und Achtung aller zu erwerben, die ihm amtlich oder außeramtlich nahegetreten sind.

\* Bern, 9. April. Der Tod des schweizerischen Gesandten in Berlin, Dr. Roth, wird im ganzen Lande sehr bedauert, da derselbe allgemeines Ansehen und Vertrauen genoss. Im Nationalrat und im Ständerat sollten die Präsidenten bei Eröffnung der gestrigen Sitzung seinen Verdiensten Anerkennung. Der Präsident des Ständerats bemerkte dabei, ohne das taktvolle und geschickte Auftreten Roths wäre der Konflikt mit dem Deutschen Reich im Jahre 1889 nicht so schnell gelöst worden.

### Königin Isabella von Spanien †

(Telegramm.)

\* Paris, 9. April. Ihre Majestät die Königin Isabella von Spanien ist heute vormittag um 9<sup>1/2</sup> Uhr hier gestorben.

Isabella II., Maria Luise, Königin von Spanien war geboren am 10. Oktober 1830 als Tochter König Ferdinands VII. und

seiner vierten Gemahlin Maria Christina. Da Ferdinand VII. keinen Sohn hatte u. zufolge der bestehenden Thronfolgeordnung nach seinem Tode die Krone seinem Bruder Don Carlos zugefallen wäre, hob er das Salische Gesetz vom 29. März 1830 auf, infolgedessen die ihm bald darauf geborene Tochter Thronerbin wurde. Für den Fall seines Todes ernannte Ferdinand VII. durch Testament seine Gemahlin bis zur Volljährigkeit seiner Tochter zur Vormünderin derselben und zur Regentin des Reichs. Dieser Fall trat bereits am 29. September 1833 ein. Nachdem aber der durch den Prätendenten Don Carlos und dessen Anhänger entzündete Bürgerkrieg durch Espartero gedämpft war, sah sich die Königin-Regentin genötigt, am 12. Oktober 1840 abzutreten und Spanien zu verlassen, worauf Espartero zum Regenten und Vormund der Königin Isabella ernannt wurde. Doch auch dieser vermochte nicht seine Stellung bis zum Eintritt der Volljährigkeit der jungen Königin (19. Oktober 1844) zu behaupten. Nach dem Sturz Esparteros ernannten die neuen Cortes die Königin Isabella am 8. November 1843 für majorenn, und am 10. Oktober 1846 vermählte sich die Königin Isabella mit ihrem Vetter Franz de Assisi.

Seit ihrer Selbstregierung suchte Königin Isabella die Parteien, sowohl die Progressisten als die Karlisten, zu verböhnen. Seitdem aber am 2. Dezember 1852 ein Priester Merino einen Morbanfall auf die Königin versucht hatte, ergab sie sich den Einflüssen der liberal-absolutistischen Partei, welche die liberale Konstitution mit Vernichtung bedrohte. Es brach infolgedessen die von O'Donnell geleitete Revolution von 1854 aus, die beinahe den Sturz der Dynastie herbeigeführt hätte. Ihre fernere Regierungszeit, während welcher die reaktionär-absolutistischen Minister Narvaez und Gonzalez-Brabo mit der progressivsten Mehrheit der Cortes in Konflikt lagen, ist durch eine Reihe von kleineren Erhebungen, in denen der Unwille des Volkes sich kundgab, gekennzeichnet. Schließlich machte eine Revolution, zu der die liberalen, progressivsten und demokratischen Parteiführer, wie Prim, Serrano, Topete u. a. sich verbündeten hatten, im September 1868 ihrer Regierung ein Ende.

Vorher hatte sich Königin Isabella mit Napoleon III. verabredet, in den beiden Grenzorten Biarritz und San Sebastian zusammenzutreffen, wo ein Vertrag abgeschlossen werden sollte, demzufolge Königin Isabella, wenn Napoleon zum Zwecke eines Krieges mit Deutschland seine Truppen aus Rom abberufe, spanische Truppen zum Schutz des Papstes dahin absenden sollte. Königin Isabella, von Pius IX. durch Ueberzeugung der „Goldenen Rose“ als Anerkennung ihrer „dem Heiligen Stuhl geleisteten Dienste“ beehrt, war diesem Plane sehr zugetan. Allein der am 18. September in Cadix ausgebrochene Aufstand verbreitete sich schnell über ganz Spanien. Königin Isabella mußte am 30. September San Sebastian verlassen und in die Verbannung gehen. Sie nahm ihren Aufenthalt zunächst in dem Schloß Pau, von wo sie einen Protest gegen die Revolution erließ, dann in Paris. Am 25. Juni 1870 dankte sie zugunsten ihres Sohnes Alfons ab. Mit ihrem Gemahl schloß sie einen Vertrag, wonach sie für immer getrennt voneinander bleiben sollten. Als ihr Sohn Alfons im Dezember 1874 auf den spanischen Thron berufen worden war, durfte auch Königin Isabella im Juli 1876 nach Spanien zurückkehren; sie ging aber, da sie mit dem Heiratsprojekt ihres Sohnes, der sich mit der Tochter des Herzogs von Montpensier verlobte, nicht einverstanden war, 1877 nach Paris zurück. Doch kam sie nach einiger Zeit wieder nach Spanien zurück. Ihr Gemahl starb am 17. April 1902 in Epinay-sur-Seine. Die Kinder der Königin Isabella sind: Isabella, geb. 20. Dezember 1851, vermählt am 13. Mai 1868 mit dem neapolitanischen Prinzen Gaetan, Grafen von Girgenti, Witwe seit 26. November 1871; Alfons XII., König von Spanien (gestorben am 25. November 1885), Maria de la Paz, geb. am 23. Juni 1862, vermählt am 2. April 1883 mit dem Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern; Eulalia, geb. am 12. Februar 1864, vermählt am 6. März 1886 mit dem Prinzen Anton von Montpensier.

### Die Reise des Königs Alfons.

(Telegramme.)

\* Madrid, 9. April. Der Zeitung „El Liberal“ zufolge brach in dem Augenblicke, wo die Petarde in Barcelona explodierten, eine Panik unter den Leuten aus, die auf der Rambla de Centro waren und die nach allen Seiten flohen. Das Haus, in dessen Torweg die Höllemaschine gelegt war, erlitt keine bedeutenden Zerstörungen; einige Eisenstücke und einige Reste von Weistugeln wurden im Innern vorgefunden. Die Fenster der benachbarten Häuser zerplatzten, eine Mauer erhielt einen Riß. Drei Personen wurden verletzt. Die Urheber des Attentates sind unbekannt. Die Polizei sucht nach zwei Individuen, die auf der Rambla de Centro bemerkt wurden, und die schnell in dem Momente der Explosion verschwanden. Man kennt weder ihre Namen, noch ihren Aufenthalt.

\* Gerona, 8. April. Seine Majestät der König von Spanien hat dem Präsidenten von Mexiko, der ihn telegraphisch dazu beglückwünschte, daß er dem gegen ihn gerichteten Anschlage entgangen sei, geantwortet, die Nachricht von einem Anschlage entbehere jeder Begründung.

\* Gerona, 8. April. Seine Majestät König Alfons ist hier eingetroffen und nach Figueras weitergereist. Die Bevölkerung bereitete dem König einen warmen Empfang.

\* Barcelona, 8. April. Als Seine Majestät der König gestern abend das Theater verließ, wurden einige Pfiffe laut. Das Publikum protestierte mit Hochrufen auf den König, auf Spanien und auf den Ministerpräsidenten Maura. Es entstand ein Sandgemenge. Die Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her. — Der König begab sich heute vormittag unter lauten Kundgebungen der Menge nach Gerona. Die Rückkehr ist auf morgen nachmittag festgesetzt.

### Der Abschluß

### des türkisch-bulgarischen Uebereinkommens.

(Telegramm.)

\* Konstantinopel, 9. April. Gestern abend 8 Uhr ist das türkisch-bulgarische Abkommen von dem Vertreter der Porte und dem bulgarischen diplomatischen Agenten unterzeichnet worden. Bulgarien verpflichtet sich, die Bildung von revolutionären Komitees und bewaffneten Banden gegen das türkische Reich zu verhindern und seine Untertanen, die in den benachbarten Provinzen revolutionäre Handlungen begehen, nach Maßgabe der Gesetze zu bestrafen. Bulgarien wird außerdem die Einfuhr von Explosivstoffen usw. nach den drei macedonischen Provinzen verhindern. Mit Rücksicht auf die mit den Ententemächten vereinbarte Durchführung der Reformen in den drei Provinzen, wird der Sultan alle wegen revolutionärer Akte Verurteilte, Verhaftete oder Verbannte amnestieren, sie in Freiheit setzen und ihnen die Rückkehr in die Heimat gestatten, mit Ausnahme der



wegen Dynamitattentaten Verurteilten. Die macedonischen Flüchtlinge werden bei ihrer Rückkehr von der Posten beim Wiederaufbau ihrer Wohnungen unterstützt werden. Ausnahmszollmaßregeln und die gegen Bulgarien für Eisenbahnzüge verfügten Erschwerungen sind aufgehoben. Die türkischen Untertanen bulgarischer Abkunft sind in der Türkei zu öffentlichen Ämtern zugelassen. Eine gemischte Kommission wird die übrigen noch schwebenden Streitfragen erledigen. Ein Vertrag über Auslieferung von Verbrechern wird vorbehalten, ebenso alle Vereinbarungen über gegenseitigen Grenzschutz.

### Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

**St. Petersburg, 9. April.** Auf einen Bericht des Ministers des Innern über die Bitte zweier Dorfgemeinden, 5300 Rubel, die sie als Entschädigung für Grundstücke, die für den Bau von Eisenbahnen enteignet waren, erhielten, für Kriegsbedürfnisse spenden zu dürfen, bemerkte Seine Majestät der Kaiser eigenhändig:

„Ich danke für die Spenden, kann aber in die Annahme nicht willigen. Die Umstände fordern im gegenwärtigen Augenblicke nicht Opfer von Rußland, die die Grundlagen des Volkswohlstandes berühren.“

**Washington, 8. April.** Das Staatsdepartement ist entschlossen, vor Beendigung des Krieges keine neuen Konjunktur auf Posten in der Wandschule zu befragen. Die bereits ernannten Konjunktur werden vorläufig konsularische Vertretungen in Peking, Nanking und Shanghai übernehmen.

**Shanghai, 9. April.** Der Vizekönig von Kantung beschloß, die Befestigungsarbeiten am unteren Yangtze zu beschleunigen und die Befestigungen durch Truppen zu verstärken, die von Europäern ausgebildet sind.

**St. Petersburg, 9. April.** Ein Befehl der Militärverwaltung schreibt vor, aus Freiwilligen der kaukasischen Bergbewohner, welche der Militärdienst nicht unterliegen, und des Donkavalerregiments eine kaukasische Reiterbrigade zur Teilnahme an dem Krieg mit Japan zu formieren. Jedes der beiden Regimenter dieser Brigade wird aus 6 Bataillonen bestehen.

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 9. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute mittag 12 Uhr den Besuch seiner Durchlaucht des Erbprinzen zu Hohenzollern-Hechingen und danach seiner Durchlaucht des Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe.

Um 12 Uhr 26 Minuten traf Seine königliche Hoheit der Herzog Albrecht von Württemberg hier ein. Höchstpersönlich wurde am Bahnhof von seiner königlichen Hoheit dem Erbprinzen empfangen und zum Großherzoglichen Schloß geleitet, wo die höchsten Herrschaften zur Begrüßung anwesend waren.

Um 1 Uhr fand der Empfang der Abgesandten fremder Höfe statt und zwar des Hofmarschalls von Alten als Vertreters seiner Durchlaucht der Fürstin Mutter zu Schaumburg-Lippe, des Oberhofmarschalls Freiherrn von Ulmenstein als Vertreters seiner Durchlaucht des Fürsten zu Schaumburg-Lippe, des Kammerherrn von Gbart als Vertreters seiner Durchlaucht des Großherzogs von Sachsen-Coburg und Gotha, des Oberhofmarschalls von Auer als Vertreters seiner Hoheit des Herzogs von Anhalt und des Oberhofmarschalls von der Schulenburg als Vertreters seiner Hoheit des Herzogs von Meiningen.

An der Frühstückstafel der höchsten Herrschaften nahmen teil: Seine königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg, Seine königliche Hoheit der Herzog Albrecht von Württemberg, sowie seine Durchlaucht der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe.

Nachmittags halb 3 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Grafen Leopold zur Lippe-Biesterfeld mit dem Kammerherrn Grafen von Rittberg und den Fürstlich Lippischen Staatsminister Gevekot, sowie danach den kommandierenden General des 14. Armeekorps, General der Infanterie von Bod und Polach, welcher die Beileidsfundgebung des 14. Armeekorps darbrachte.

Um 4 Uhr fand in der Schloßkirche die Trauerfeier für die verewigte Fürstin zur Lippe statt. Die höchsten Herrschaften mit den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie und den fürstlichen Gästen versammelten sich in den Kaiserzimmern und betreten von da die Kirche, in deren Mitte die fürstliche Leiche aufgebahrt war. Seine königliche Hoheit der Großherzog und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm wohnten der Feier in der oberen Hoftribüne an, während Ihre königliche Hoheit die Großherzogin und die anderen höchsten Herrschaften im Schiff der Kirche rechts und links vom Sarg Platz genommen hatten. Die Trauerrede hielt Kirchenrat Jüngling.

Um 5 Uhr wurde der Sarg aus der Kirche auf den sechspannigen Hofleichenwagen gebracht und der Leichenzug, welcher von einer Eskadron des Leib-Dräger-Regiments eskortiert war, setzte sich nach dem Bahnhof in Bewegung. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin mit den Mitgliedern des Großherzoglichen Hauses und den fürstlichen Anverwandten folgte dem Trauerzug zu Wagen. Die Truppen der Garnison standen auf dem Wege Spalier. Die Leiche der Fürstin wird heute abend von hier nach Detmold überführt, um im dortigen fürstlichen Mausoleum beigesetzt zu werden.

Bei der am Samstag den 9. April I. J. vorgenommenen Ersatzwahl eines Abgeordneten zur II. Kammer der Ständeversammlung im 33. Wahlbezirk (Amtsgerichtsbezirk Gernsbach und Orte vom Amtsgerichtsbezirk Rastatt) wurde der bisherige Abgeordnete Landgerichtspräsident Johann Zehnter in Offenburg mit 113 Stimmen wiedergewählt.

**(Großherzogliches Hoftheater.)** Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns mitgeteilt: Montag, den 11. April wird Mozarts „Entführung aus dem Serail“ neu einstudiert in Szene gehen. Die Oper wird bei dieser Gelegenheit zum ersten Male ungeschnitten, mit sämtlichen Musiknummern der Originalpartitur zur Aufführung kommen. Die Rollen liegen in den Händen der Damen Angerer und Barmer-Sperger, sowie der Herren Pauli, Busard, Keller, Höder. Das Schauspiel bringt in der folgenden Woche ein dreimaliges Ehrengastspiel von Luise Dumont. Die berühmte Künstlerin, die unter den Vertreterinnen moderner Schauspielkunst in erster Linie steht, wird Dienstag, den 12. April die Magda in Sidermanns „Heimat“, Donnerstag, den 14. April die Titelrolle in „Minna von Barnhelm“ und Samstag, den 16. April die Nebelrolle in „Rosmersholm“ spielen. Sonntag, den 17. April wird „Andine“ gegeben werden.

**(Vieder- und Balladen-Abend von Gorkom-Rabner.)** Man schreibt uns: Für das am Montag den 11. d. M. im Musiksaal stattfindende Konzert ist ein reichhaltiges und interessantes Programm gewährt worden, das ebenso die klassische wie die moderne Produktion berücksichtigt. In musikalischen Kreisen wird dem Konzert großes Interesse entgegengebracht.

**(Das Wohltätigkeitskonzert des Orgelvirtuosen Dreyß)** ist wegen Ablebens der Fürstin zur Lippe und des Fahrens von Leinungen verschoben worden.

**S. (Gewerbeverein Karlsruhe, z. B.)** Wir machen auch an dieser Stelle noch besonders auf die am nächsten Mittwoch, den 13. d. M. abends halb 9 Uhr, im Saal III, Schrempf, stattfindende 73. Hauptversammlung des Gewerbevereins aufmerksam. Von besonderem Interesse dürfte der Bericht über die Landesversammlung in Offenburg am 27. März d. J., die Vereinigung der badischen Gewerbe- und Handwerksvereine betreffend, sein.

**Manheim, 8. April.** In vierstündiger Sitzung erledigte heute die Kreisversammlung eine umfangreiche Tagesordnung. Längere Debatte rief die Position Preispflegeanstalt in Weinheim und Kreisvergleichsanstalt in Rastatt hervor. Berichtet wurde, daß immer noch die Gemeinden der Anstalt Geisteskrante und schwerer Verurteilte überweisen, wie z. B. den Wörder des Polizeidienstes in Lügelsbach. Ferner erklärte der Vorsitzende des Bürgerausschusses, daß die Statuten der Kreisvergleichsanstalt dahin abgeändert werden sollen, daß in Zukunft Wänder unter einem Jahre keine Aufnahme mehr finden. An Seine königliche Hoheit den Großherzog und Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Karl wurden aus Anlaß des Hinscheidens des Fürsten von Leinungen und der Fürstin zur Lippe Beileidstelegramme gesandt. — Bei den heutigen Landtagswahlen wurden die bisherigen Mitglieder sämtlich wiedergewählt.

**Vom Bodensee, 9. April.** Auf der diesjährigen Ausstellung der Schülerarbeiten des Klosters Zoffingen in Konstanz sehen wir die einfachen Arbeiten der Kinder, die die Strickkunst und Flechtarbeiten, sowie Weiswägerei jeder Art, einfache Stickereien bis zur elegantesten in Gold ausgeführten Arbeit, ebenso Freihandzeichnungen, ornamentale Malereien und dergleichen, die dem feinsten Salon zur Zierde gereichen würden, in reicher Fülle und tadelloser Ausführung. Die Ausstellung füllt mehrere Säle aus und erfreut sich eines sehr zahlreichen Besuches von nah und fern. — Auf dem bei Regens gelegenen Schloßgute „Badenwilt“ wurden interessante, römische Funde gemacht: Reste einer römischen Opferstätte, Münzen aus der Zeit des Kaisers Nero bis Augustus, Münzen mit dem Bildnis des heiligen Gallus und des heiligen Konrad und ein wertvoller Inschriftenstein aus der Zeit von 270–275.

**Kleine Nachrichten aus Baden.** Das große „Hotel Metropole“ in Heidelberg, zur Konstantinstraße Otto Georg Pfeiffer gehörig, ging um den Preis von 276 000 M. an Herrn Lucas Mayer in Frankfurt a. M. über. — In Ettlingen gelangt pro 1904 die gleiche Umlage wie im Vorjahre, 50 Pf., zur Erhebung. — In Zabach (Amt St. Blasien) setzte die Gemeindeversammlung den Beschluß, das Schulgeld aufzuheben. — Auf freien Fuß gesetzt wurde mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand der im Jahre 1897 wegen Brandstiftung vom Schwurgericht in Konstanz zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilte Seifenschmied Burkhardt. Derselbe war beurlaubt, im September 1896 das Haus Salmannswiesengasse 18 in Brand gesetzt zu haben. 3 Häuser brannten vollständig nieder. Auch zwei Kinder büßten ihr Leben ein.

**Karlsruhe, 9. April.** 7. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Freitag, den 15. April 1904, vormittags halb 10 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.  
2. Beratung des Berichts der Budgetkommission über den Gesekentwurf, die Versicherung der Kindwaisenkassen betr. Berichterstatter: Freiherr von Güler.

3. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großherzoglichen Ministeriums des Innern für 1904 und 1905. Ausgabe Titel XV (nebst Nachtrag), XVI und XVII, Einnahme Titel VI, VII und VIII. Berichterstatter: Seine königliche Hoheit Erbprinz Friedrich von Baden.

4. Beratung des Berichts der gleichen Kommission über das Budget des badischen Ministeriums und zwar Ausgabe Titel XIV, XVIII und XIX, Einnahme Titel V und IX. Berichterstatter: Freiherr von Güler.

5. Beratung der Berichte der Petitionskommission über die Petitionen:

- a. der Beamten der Stadt Neustadt im Schwarzwald, die Einreichung von Neustadt in die II. Klasse des Wohnungsgeldtarifs betreffend. Berichterstatter: Freiherr von Hüdt;
- b. der badischen Winnenlandmüller um Einführung verschiedener Tarifveränderungen von Mehl und Getreide. Berichterstatter: Kommerzienrat Reich;
- c. der Bureauhilfen und Anwärter bei Großherzoglichen Staatsbahnen, Verbesserung ihrer Einkommensverhältnisse betr. Berichterstatter: Freiherr von Hüdt;
- d. des Verbandes badischer Brenner bei Großherzoglichen Staatsbahnen um etatmäßige Anstellung. Berichterstatter: Freiherr von Hüdt.

**Karlsruhe, 9. April.** 8. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Samstag, den 16. April 1904, vormittags halb 10 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.  
2. Beratung des Berichts der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesekentwurf, die Vergehung betreffend. Berichterstatter: Geheimrat Hofrat Kümelin.

3. Beratung des Berichts der Petitionskommission über die Petitionen: a. des Heidelberger Sittlichkeitsvereins und des Frauenbundes zur Hebung der Sittlichkeit in Heidelberg, die Bekämpfung der Prostitution betreffend, b. des Gemeinnützigen Vereins Redarvorstadt in Mannheim, betreffend die Regelung der Prostitution daselbst. Berichterstatter: Freiherr von La Roche.

### Benesse Nachrichten und Telegramme.

**Stuttgart, 9. April.** In der Kommission der Abgeordnetenversammlung wurde einstimmig ein Antrag angenommen, der die Regierung ersucht, im Bundesrat für die untergeordnete Einbringung einer Gesetzesvorlage für die Errichtung einer geordneten Vertretung der Arbeiter einzutreten. Der Minister des Innern v. Fischer erklärte, die württembergische Regierung werde im Bundesrat für eine Beschleunigung der Angelegenheit besorgt sein. Er persönlich sei der Meinung, daß eine ausschließliche Arbeitervertretung vor einer gemeinsamen Vertretung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern den Vorzug verdiene.

**Paris, 9. April.** Der Marineminister Pelléan empfing gestern die Admirale Vianime und Ravel, um ihre Aufklärungen über die jüngst veröffentlichten vertraulichen Schriftstücke der Seepräfektur von Toulon entgegenzunehmen. Vianime versicherte dem Minister seiner vollen Ergebenheit und gab zwar zu, daß die Indistretionen nur von der Seepräfektur in Toulon ausgegangen sein könnten, erklärte jedoch, daß er nicht der Urheber dieser Indistretionen sei. Ravel versicherte, er habe in seinem Bericht nicht daran gedacht, die Entscheidungen des Ministers kritisieren zu wollen. Er bedauere, daß die Zeitungen seinen Bericht für ihren Feldzug gegen den Minister ausgenutzt hätten. Der offiziöse „Matin“ will wissen, daß der Marineminister von den Aufklärungen der beiden Admirale nicht befriedigt gewesen sei, und daß diese demnächst zur Disposition gestellt werden.

**Paris, 9. April.** Gestern vormittag sind im Justizpalais die Kreuzfige und die religiösen Bilder aus den Gerichtszimmern ohne Zwischenfall entfernt worden.

**Konstantinopel, 8. April.** Nach dem heutigen Selam wurde der kaiserliche Botschafter, Herr Marschall v. Bieberstein, vom Sultan in Privataudienz empfangen, wobei er Major v. Alten und den kaiserlichen Generalkonsul Steffenland vorstellte. Der bisherige Botschafter, kaiserlicher Gesandter in Mexiko, Herr v. Wangenheim, wurde ebenfalls vom Sultan empfangen, um sich zu verabschieden.

**Athen, 9. April.** Seine königliche Hoheit der Großherzog von Hessen ist gestern aus Rom kommend, hier eingetroffen und im königlichen Palais abgestiegen.

**Dakar (Senegal), 8. April.** Bei einer Amtshandlung wurde der Kolonialbeamte Hautemps, ein Sohn des früheren Kolonialministers, von Eingeborenen getötet.

**Sofia, 8. April.** Fürst Ferdinand ist gestern abend nach dem Kloster Rilko abgereist.

### Verschiedenes.

† **Brest, 9. April.** Das Torpedoboot „Corfaire“ stieß auf mit Lebensmitteln beladene Boote der Panzerschiffe „Maffra“ und „Zaureguiberry“. Acht Mann wurden leicht verletzt.

**Wetter am Freitag den 8. April 1904.**

Swinemünde und Neufahrwasser trüb; Breslau vormittags Regen; Münster nachmittags Regen; Hamburg, Meß, Chemnitz und München nachts Regen.

**Wetternachrichten aus dem Süden**

vom 9. April, 7 Uhr früh.  
Triest halbbedeckt, 12 Grad; Vizza wolkenlos, 14 Grad; Florenz bedeckt, 10 Grad; Rom heiter, 9 Grad.

**Wetterbericht der deutschen Seewarte Hamburg**

vom 9. April 1904.  
Westlich der nordwestlichen Küste lagert eine Depression, während ein barometrisches Maximum Südwesteuropa beherrscht. Die Witterung ist in Deutschland bei schwachen Südwestwinden wärmer geworden; fast überall ist Regen gefallen. Weiteres Anhalten dieser Witterung ist wahrscheinlich.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

April	Barom. Therm. in 9. Ubr.	Wind. in mm.	Feuchtigkeit in %.	Wind. in m.	Witterung.
7. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	747.8	8.1	4.8	59	W bedeckt
8. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	751.6	5.9	5.9	86	SW "
8. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	752.6	7.5	6.2	80	W "
8. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	752.9	8.1	7.6	94	SW "
9. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	752.4	9.9	8.4	92	W "
9. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	752.3	14.3	7.9	65	W "

1) Regen.  
Höchste Temperatur am 7. April: 14.5 niedrige in der darauffolgenden Nacht: 5.0.

Niederschlagsmenge des 7. April: 1.3 mm  
Höchste Temperatur am 8. April: 9.5; niedrige in der darauffolgenden Nacht: 7.5.

Niederschlagsmenge des 8. April: 4.4 mm.  
Wasserstand des Rheins. Mainz, 8. April: 4.64 m.

— 9. April: 4.83 m, gestiegen 29 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

**Seidenstoffe** von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. **MICHEL & Co. BERLIN SW. 19** Leipzigerstrasse No. 48, Ecke Markgrafstrasse.

**Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.**

Hoflieferanten **Karlsruhe** Rondelpfad. Größtes Lager von Luxus- u. Gebrauchsartikeln in Porzellan, Christall, Bronze, Christoffel-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

**C.F. Otto Müller**, Permanente Kunst-Generälvertrieb.

der Professor **Lauger**'schen Kunsttöpferelen **Karlsruher Künstlerwerkstätten**. Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)

Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

En gros. **Julius Strauss, Karlsruhe**. En détail.

numm. **Kaiserstrasse 189** zwisch. Herren- u. Waldstr. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passanterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strabatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.



# Villinger, Kirner & Cie.

Kaiserstrasse 120  
Magazin für Hotel- und Haushalt-Einrichtungen

Hotel-Geschirre, Tafel-Service, Kaffee- und Tee-Service, Kristall-Service  
Wasch-Garnituren in 50 Dekoren.  
empfehlen zu  
ausserordentlich Kochgeschirre von Aluminete, Trimetall, Rein Nickel u. Nickelplattierte Geschirre  
billigen Preisen  
Christoffle-Waren und Bestecke  
Eigene Glasfabrik  
Neuheiten: Altkupferwaren  
Schwarzwälder Majoliken und Fayencen.

## Ludwig Schweisgut

Hoflieferant Karlsruhe Erbprinzenstr. 4.  
Telephon 1711. Besteht seit 1864.  
empfiehlt vorzügliche

Flügel — Pianinos — Harmoniums

AEOLIANS — PIANOLAS.

Nur allerbeste Fabrikate wie: Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf., Steinweg & Sons, Ibach, Kaps, Thürmer, Mannborg u. A.

Ueber 100 Instrumente zur Auswahl.  
Reelle Preise. \* \* \* \* \* Fachmännische Garantie.  
Umtausch alter Klaviere. Gespielte Instrumente billigst.  
Reparaturen. Kataloge gratis. Stimmungen.

8.941

## Internationales Möbeltransport-Institut Jacob Mayer & Sohn

— ältestes Geschäft am Plage. —

Möbelpedition Verpackung Lagerung

unter Garantie für tadellose Ausführung.

Eigene Pferde. Fest angestellte Packer.

Kontor nur: Ettlingerstr. 107.

Lagerhäuser: Ettlingerstr. 107 u. Silbstr. 19.

Feinste Referenzen. — Feinste Zeugnisse.

Telephon Nr. 453.

D.794.7

## Die Tilgung der 3 1/2 % igen Eisenbahn-Anlehen von 1892 und 1894 betreffend.

Auf Grund der heute vorgenommenen Ziehung werden folgende Schuldverschreibungen obiger Anlehen auf 1. November 1904 zur Heimzahlung gekündigt:

Lit. A, B, C, D, E und F je 98 Stück zu 3000 M., 2000 M., 1000 M., 500 M., 300 M. und 200 M.  
Nr. 2, 133, 318; 351, 381, 460, 571, 627, 719 1006, 1027, 1097, 1158, 1216, 1526, 1536, 1568, 1572, 1582, 1628, 1693, 1703, 1748, 1810, 1997, 2007, 2131, 2317, 2448, 2528, 2624, 2797, 2844, 2946, 3009, 3018, 3061, 3162, 3503, 3760, 3767, 3800, 4190, 4313, 4385, 4602, 4610, 4747, 4764, 4792, 4801, 5126, 5220, 5250, 5359, 5410, 5420, 5435, 5487, 5537, 5539, 5619, 5624, 5740, 5752, 5763, 5789, 5804, 5917, 6047, 6116, 6149, 6226, 6285, 6294, 6419, 6440, 6560, 6568, 6761, 6769, 6817, 6948, 6951, 7018, 7053, 7078, 7138, 7149, 7164, 7324, 7421, 7434, 7485, 7515, 7671, 7698, 7716.

Vorstehende Schuldverschreibungen werden mit dem Nennwerte heimbezahlt und von dem Heimzahlungstermin an nicht mehr verzinst.

Die Heimzahlung geschieht vom Heimzahlungstermin ab bei der Kasse der unterzeichneten Verwaltung sowie bei den anderen hierzu verpflichteten Großherzoglichen Staatskassen, ferner in Berlin bei der Direktion der Diskontogesellschaft, in Frankfurt a. M. bei der Direktion der Diskontogesellschaft und der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen nicht verfallenen Zinsscheinen nebst Zinsscheinanweisungen. Auf Verlangen wird indes der Kapitalbetrag mit den bis zum Zahlungstage sich berechnenden Stückzinsen bei den zur Einlösung verpflichteten Großherzoglichen Staatskassen sofort ausgefolgt.

Von den in der ersten Ziehung auf 1. November 1903 zur Heimzahlung gekündigten Schuldverschreibungen befinden sich noch im Ausstand:

Lit. A. zu 3000 M. Nr. 119, 959, 1962, 2394, 3087, 3156, 3159, 3534, 4285, 5885.  
Lit. B zu 2000 M. Nr. 119, 449, 2002, 3532, 4923, 7696.  
Lit. C zu 1000 M. Nr. 829, 1461, 1933, 2103, 2907, 3532, 3534, 4917, 6692, 7696, 7961.  
Lit. D zu 500 M. Nr. 542, 918, 1409, 3303, 3532, 3534, 3632, 3720, 4367, 7886.  
Lit. E zu 300 M. Nr. 208, 959, 1489, 1762, 3159, 4367, 5046, 6924, 7896, 7961.  
Lit. F zu 200 M. Nr. 445, 1416, 1825, 3087, 3156, 5662, 6058, 6924.  
Karlsruhe, den 6. April 1904.

Großh. Badische Staatsschuldenverwaltung.

## Theodor Lippmann

Massgeschäft

Telephon 1265. Karlsruhe Kaiserstrasse 126

Anfertigung feinsten Herrenkleider nach Mass.

Elegante Façons.

Billige Preise. Vorzügliche Verarbeitung.

Hotel-Geschirre, Tafel-Service, Kaffee- und Tee-Service, Kristall-Service  
Wasch-Garnituren in 50 Dekoren.

empfehlen zu  
ausserordentlich Kochgeschirre von Aluminete, Trimetall, Rein Nickel u. Nickelplattierte Geschirre  
billigen Preisen  
Christoffle-Waren und Bestecke  
Eigene Glasfabrik  
Neuheiten: Altkupferwaren  
Schwarzwälder Majoliken und Fayencen.



„ADLER“



Das beste Fahrrad!

Wunderbar  
leichter Lauf.

Die feinste Marke!

Grösste  
Verbreitung.

Adler-Fahrradwerke vorm. Heiarich Kleyer, Frankfurt am Main.

Fabrikation: Fahrräder, Motorwagen, Schreibmaschinen u. Motor-Zweiräder.  
Viele höchste Auszeichnungen. Staatsmedaillen etc.

Fabrik-Niederlage: Alwin Vater (Inh. Ad. Brecht), Zirkel 32, Fernspr. 1451.

## Naturwein-Versteigerung

L. A. Jordan

(Bassermann-Jordan)

878.1  
Weingutsbesitzer  
findet Dienstag, den 26. April 1904, vormittags 11 1/2 Uhr

zu **Deidesheim (Rheinpfalz)** statt.  
Zum Ausgabot 55,000 Liter 1902er heim. Forst u. Ruppertsberg.  
Eage per 1000 Liter: 600—3000 Mark. Probetage: 13., 20. und 26. April.  
Deidesheim, 15. März 1904.  
Crollh, kgl. Notar.

## Deutsche Lebensversicherungs-Bank

Aktien-Gesellschaft in Berlin.

Versicherungssumme über M. 72000000

Gesamt-Aktiva über M. 18000000

Günstigste Bedingungen, Unanfechtbarkeit nach einjährigem Bestand.

Dieselbe schließt: Lebens-, Militär-,

Widows-, Töchteraussteuer- und

Alters-Versicherungen.

Prospecte versendet franko und jede

Auskunft erteilt bereitwilligst.

Die Direktion

Karlsruhe i. B., Schloßplatz 7.

Karlsruhe — Museumssaal.

Montag den 11. April,  
abends 8 Uhr,

Lieder- und  
Balladen-Abend

des Grossh. Hofopernsängers

Jan van Gorkom

unter Mitwirkung des Herrn

Professors

Cornelius Rühner.

Konzertflügel: Blüthner aus dem

Lager des Herrn Hoflieferanten

Schweisgut hier.

Eintrittskarten: Saal 4, 3, 2 Mk.,

Galerie 250 und 150 Mk. sind

in der Hofmusikalienhandlung

Hugo Kuntz, Kaiserstr. 114,

Telephon 1850, und an der

Abendkasse zu haben.

Junge gebildete Dame,

mblichst Ausländerin, wird als Reise-

begleiterin nach Italien gesucht. Gest.

Angebote unter A. L. bis Sonntag an

die Expedition d. Zeitung erbeten.

Otto Fischer,

Großh. Hoflieferant

(vorm. J. Stüber), Karlsruhe,

Kaiserstr. 130, Telephon 270,

empfiehlt: Vollständige Betten

jeder Art und Preislage, ganze

Wäsche-Ausstattungen in vorzüglicher

Ausführung.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung.

3.271.2.1. Nr. 8156. Mannheim.

Die Friedrich Johann Giesmann Ehe-

frau, Anna geb. Wegel, in Ludwigshafen a. Rh.,

Ludwigshafen a. Rh.,

berufen durch Rechtsanwalt Lindt

in Mannheim, klagt gegen ihren ge-

nannten Ehemann, zuletzt in Mann-

heim, H 6, 22 wohnhaft, jetzt unbe-

kannten Aufenthalts, mit dem An-

trage: die zwischen den Streittheilen

am 7. September 1899 zu Ludwigshafen

am Rhein geschlossene Ehe der

Streittheile wegen Verschuldens des

Ehemannes zu scheiden.

Die Klägerin ladet den Beklagten

zur mündlichen Verhandlung des

Rechtsstreits vor die III. Zivilkammer

des Großh. Landgerichts zu Mann-

heim auf

Freitag, den 27. Mai 1904,

vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem

gedachten Gerichte zugelassenen An-

Öffentliche Zustellung.

3.272.2.1. Nr. 8158. Mannheim.

Emilie Stamm geb. Dyl in Heidel-

berg, Schröderstraße 23 a, vertreten

durch Rechtsanwalt Dr. Blum in

Mannheim, klagt gegen ihren Ehe-

mann, Eugen Stamm, zurzeit an un-

bekanntem Orte, früher zu Mann-

heim, mit dem Antrage: die zwischen

den Streittheilen am 18. Oktober 1898

in Heidelberg geschlossene Ehe wegen

Verschuldens des Ehemannes zu

scheiden.

Die Klägerin ladet den Beklagten

zur mündlichen Verhandlung des

Rechtsstreits vor die III. Zivilkammer

des Großh. Landgerichts zu Mann-

heim auf

Freitag, den 27. Mai 1904,

vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem

gedachten Gerichte zugelassenen An-

walt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-

lung wird dieser Auszug der Klage

bekannt gemacht.

Mannheim, den 7. April 1904.

Brandner,

Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Konkursverfahren.

3.244. Nr. 16 425. Forzheim.

Ueber das Vermögen der Schuldenre-

händlerin Karl Buchholz Witwe Hen-

riette geb. Petri hier, wurde heute,

am 7. April 1904, mittags 12 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Augustobler in

Forzheim wurde zum Konkursver-

walter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

7. Mai 1904 bei dem Gerichte an-

zumelden.

Es ist Termin anberaumt vor

dem Gerichte, Zimmer Nr. 19,

zur Beschlußfassung über die Ver-

teilung des Vermögens und zur Er-

hebung von Einwendungen gegen das

Schlußverzeichnis der bei der Vertei-

lung zu berücksichtigenden Forderun-

gen der Termin auf:

Freitag den 29. April 1904,

vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hierseibst

bestimm.

Ettlingen, den 5. April 1904.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Gut,

Amtsgerichtsschreiber.

3.258. Nr. 3523. Gengenbach.

Ueber das Vermögen des Karl Heintz,

Gastwirts zur Sonne in Gengenbach,

wurde heute am 8. April 1904, nach-

mittags 4 Uhr, das Konkursverfahren

eröffnet.

Der Kaufmann Wilhelm Garter

hier wurde zum Konkursverwalter er-

nannt.

Konkursforderungen sind bis zum

30. April 1904 bei dem Gerichte an-

zumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor

dem diesseitigen Gerichte zur Be-

schlußfassung über die Verteilung

des Vermögens oder die Wahl eines

anderen Verwalters, sowie über die

Bestellung eines Gläubigerausschusses

und eintretendenfalls über die in

§ 132 der Konkursordnung bezeich-

neten Gegenstände und zur Prüfung der

angemeldeten Forderungen auf

Samstag, den 7. Mai 1904,

vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur

Konkursmasse gehörige Sache in Besit-

z haben oder zur Konkursmasse et-

was schuldig sind, wird aufgegeb-

en, rücht an den Gemeinsschuldner zu

verabfolgen oder zu leisten, auch die

Verpflichtung auferlegt, von dem Besit-

ze der Sache und von den Forderun-

gen, für welche sie aus der Sache

abgeforderte Befriedigung in Anspruch

nehmen, dem Konkursverwalter bis

zum 30. April 1904 Anzeige zu

machen.

Gengenbach, den 8. April 1904.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Wili,

Amtsgerichtsschreiber.

3.203. Nr. 5845. Ettlingen. In

dem Konkursverfahren über den Nach-

laß des Wirts Florian Lehner in Ett-

lingen ist zur Abnahme der Schluß-

rechnung des Verwalters und zur Er-

hebung von Einwendungen gegen das

Schlußverzeichnis der bei der Vertei-

lung zu berücksichtigenden Forderun-

gen der Termin auf:

Freitag den 29. April 1904,

vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hierseibst

bestimm.

Ettlingen, den 5. April 1904.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.